

sind entfernt, dafür eine große Anzahl neuer, nach der Natur gezeichneter Tafeln aufgenommen und bei anderen die Bestimmungen richtiggestellt. Die Benutzung zu Bestimmungszwecken wird dadurch sehr erleichtert. Aufgenommen wurden auch die wichtigsten volkstümlichen Bezeichnungen der Pilze. Leider war es Roman Schulz nicht mehr vergönnt, diese seine Lieblingsarbeit, auf die er unendlich viel Fleiß und Mühe verwendet hat, zu vollenden. Noch auf seinem Krankenlager hat er daran gearbeitet. Der unerbittliche Tod nahm ihm die Feder aus der Hand, er erlöste ihn aber auch von einem qualvollen Leiden, gegen das er mit eiserner Energie jahrelang angekämpft hatte.

Roman Schulz hat sich durch seine Forschungen um die Floristik besonders der Provinz Brandenburg sehr verdient gemacht. Auch die Pilzkunde durfte noch viel von ihm erwarten, wenn auch manche seiner Angaben nicht ganz ohne Widerspruch hingenommen werden können. Doch liegt dies in der Materie selbst, da über sehr viele Pilzarten, über ihre spezifische Umgrenzung und Festlegung noch viel Unklarheiten herrschen, wie z. B. *Russula*, *Boletus*, *Clavaria* u. v. a. Hier bleibt der Spezialforschung noch viel zu tun übrig. Sein großer Scharfblick und seine hervorragende Beobachtungsgabe kamen seinen Forschungen zugute. Die Auffindung vieler für die von ihm durchforschten Gebiete neuer Arten ist ihm zu danken. Alle seine Arbeiten zeichnen sich durch große Gewissenhaftigkeit aus und sind durchzogen von einer warmen Liebe zur Natur. Er war ein stiller und bescheidener Forscher, der lärmender Gesellschaft abhold, allein oder mit seinen Angehörigen die Natur durchstreifte mit offenem Herzen für ihre Schönheiten und kritischem Blick für das, was er beobachtete. Seinem Wesen entsprach auch seine Schreibweise. Die Freude an den Schönheiten der Natur und die Freude über seine Funde begeisterten ihn so, daß viele seiner Arbeiten in einem geradezu poetischem Stil abgefaßt sind. Eine seiner schönsten Arbeiten ist seine Darstellung des märkischen unteren Odertales (Verhandl. des Bot. Vereins der Provinz Brandenburg 58. Jahrg. 1916 (1917) S. 76—105). Sein Name wird auch in der Pilzkunde stets einen guten Klang behalten. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Original - Arbeiten.

Boletus impolitus Fr. (syn. aquosus Krombh.) Fahler-Röhrling.

Von Franz Kallenbach, Darmstadt.

Mit 1 Bunttafel (aus „Die Pilze Mitteleuropas“, Bd. 1, Taf. 4, Fig. 8).

Kurze Beschreibung:

H.: anfangs \pm halbkugelig, dann polsterförmig-verflacht; Rand scharf und zuerst \pm unregelmäßig nach Stiel eingebogen; falb bis

ockerblaß, überreift, im Alter kaum lebhafter gefärbt; bei Druck fuchsig-braun; eingewachsen-wirrseidenfaserig und beim Älterwerden etwas körnig-punktiert; oft uneben bis grubig-wulstig; bis ungefähr 21 cm; Hutfleisch bis ca. 40 mm. Fraßstellen gelblich bis rötlich.

Fl.: weißlich bis blaß zitrongelb, stellenweise lebhafter, besonders über Röhren, von Stielrinde und -basis her, zuweilen stellenweise gerötet; Röhrenansatz zitrongelb; unveränderlich; fest, im Stiel etwas längsfaserig; sehr oft zermadet; geht sehr rasch in stinkende Fäulnis über.

Rö.: blaß gelb, dann zitron-goldgelb, schließlich grünlich, ohne Druckverfärbung; um Stiel ± eingebuchtet, halbfrei, bis ca. 30 mm.

Po.: blaß gelb, leuchtend zitron-goldgelb, allmählich grünlich bis oliv, ohne Druckverfärbung; eng bis mittelweit, rundlich bis eckig, Mündungsränder ungleichmäßig vorgezogen.

St.: anfangs blaß gelb, allmählich etwas lebhafter bis blaß zitrongelb, besonders gegen Spitze; im Alter etwas schmutziger; von Basis her mit etwas bräunlichen bis rötlichen Tönen, zuweilen Basis ganz rot, besonders in der Jugend; bräunliche bis rötliche Streifenflecken zuweilen auch höher hinauf, manchmal fast zonenartig; rauh, im Alter mehr geglättet; wirr-eingewachsen-seidenfaserig; nach Basis flockig-flaumig, nach oben mehr punktiert-körnig überkleidet (ähnlich *Boletus scaber*); eiförmig-bauchig, allmählich gestreckt bis keulig-bauchig; kurz und gedrunken, aber auch schlank, selten fast ganz zylindrisch; 5—18 cm/23—80 mm.

Ger.: etwas säuerlich, oft karbolartig.

Geschm.: anfangs süßlich, im Alter säuerlich.

Standort: lehmiger Boden; feuchte Laubwaldränder, besonders unter Eichen. Selten, aber standortstreu und zahlreich. 7—10.

Wert: Eßbar, doch wegen Geruch, starker Zermadung und großer Neigung zur Fäulnis nicht empfehlenswert.

Mycel: weißlich bis blaß gelblich.

Chemische Reaktion: Hut über Ammoniakflasche (Salmiakgeist) violett.

Mikroskopische Untersuchung:

Sporenpulver: olivbräunlich.

Sporen: sub Microsc. blaßgelb, mit lebhafter gelber Membran, elliptisch-spindlig, getropft, (9) 10—14 (16)/4—5—6 μ .

Basidien: 4sporig, normal-keulenförmig, gelblich, 22—38/7—11 μ .

Cystiden: keulig, spindlig-ausspitzend bis spindlig-pfriemlich, an Spitze zuweilen wellig-ingeschnürt, spärlich, (23)30—58/6—10—14 μ .

Vorkommen:

Europa, Nordafrika und Nordamerika.

Belgien: (Kickx).

Böhmen: (Krombholz).

Deutschland:

Anhalt: Dessau, am Siegritzer Berg (Schneider pers. Mitt.).

Bayern: Bayr. Wald (Killermann), Rheinpfalz (Mutterstädter Wald — Kunz und selbst), Riedenburg (Hallermeier, pers. Mitteilung).

Brandenburg: unteres Odertal, Bellinchen (R. Schulz).

Bremen: (Schatteburg, unter Bezug auf R. Schulz, Puk 5, S. 66).¹⁾

Eifel: Urftalsperre (Hessenberg, unter Bezug auf R. Schulz, Puk 5, S. 98).

Hessen: Viernheim (selbst).

Sachsen: Dresden, großer Garten (Harzer, Knauth).

Württemberg: Altensteig (Offner, teste Kirchner und Eichler).

England: (Berkeley (teste Fries), Ramsbottom, Rea).

Frankreich: viel häufiger als man glaubt, wenigstens in Poitou (Brébinaud; Gillet, Maire).

Niederlande: (Hartsen (teste Oudemans)).

Schweden: (Fries, Lindgren, Romell).

Nordamerika: (Peck).

Nordafrika: Algier (Maire, pers. Mitteilung).

Seit 1920 beobachte ich diese seltene Art alljährlich, besonders an einem Standort tatsächlich in Massen, so daß man oft Körbe davon sammeln könnte. *Boletus impolitus* ist gut zu erkennen:

1. durch den fahlen, nur bei Berührung, beim Liegen und beim Faulen rotbräunlichen Hut,

2. den feinkörnig-flockigen, blaß gelben, nie genetzten Stiel,

3. das gelbliche Fleisch ohne Verfärbung,

4. durch die von Anfang gelben, bald leuchtenden Röhren.

Alle früheren Literaturzitate mit genetztem Stiel und normaler Fleischverfärbung (Blauen) sind auszuschließen.

Unverständlich ist mir, wie die Art als köstlicher Speisepilz empfohlen werden konnte. Meine Angaben betr. Karbolgeruch werden ganz unabhängig durch die Beobachtungen Brébinauds bestätigt.

Bezüglich aller Einzelheiten (ausführliche Beschreibung, vollständige Synonymik, Literatur usw.) verweise ich auf meine erschöpfende Arbeit im Tafelwerk „Die Pilze Mitteleuropas“, Bd. 1, Lieferung 2.

Mit den Tafeln der 1. Lieferung wurden gleichzeitig die übrigen bis einschließlich Lieferung 5 gedruckt. Es liegen daher seit dieser Zeit schon fertig vor:

Taf. 3: *Boletus rhodoxanthus* (Krombh.) Kbh., Purpur-Röhrling,

„ 4: „ „ *impolitus* Fr. (syn. *aquosus* Krombh.), fahler Röhrling,

¹⁾ Nach persönlicher Mitteilung sind diese Fundorte in der Bremer Umgebung: feuchte Eichwäldungen mit lehmigem oder tonigem Boden,

1. Forst Axstedt bei Lübberstedt,

2. Stenumer Holz bei Gruppenbüren,

3. Forst Memsen bei Dörverden,

4. Forst der Monsilienburg bei Bokel-Stubben.

- Taf. 5: *Boletus pseudo-sulphureus* Kbch., falscher Schwefel-Röhrling,
 „ 6: *Boletus pulverulentus* Opat. (syn. *nigricans* Herrm., *Rickenii* Gramb.), schwarz-blauer Röhrling,
 „ 7: *Boletus rimosus* Vent. (syn. *crocipodius* Let., *nigrescens* Rich. et Roze), rissiger Röhrling (rötender R.),
 „ 8: *Boletus erythropus* Pers. (non Fr.), glattstieliger Hexen-Röhrling,
 „ 9: *Boletus regius* Krombh., Königs-Röhrling.

Der Chemnitzer Pilzmarkt 1926.

Von Emil Borrman, Markthallen-Inspektor.

Das Pilzjahr 1926 hatte den Markt im allgemeinen und besonders aber den Betrieb in der städtischen Markthalle stark belebt. Die Eingänge an Pilzen sind täglich in bezug auf Mengen und besonders auf die Beschaffenheit geprüft worden. Über die Beschaffenheit und über etwaige Beanstandungen wird im Bericht später gesprochen werden. Hinsichtlich der Mengen ist zu sagen, daß von Anfang Januar bis Ende Mai insgesamt 787 kg Pilze in der Markthalle gehandelt wurden. In diesem Zeitabschnitt handelt es sich um Zucht-Champignon, Speise- oder Stocklorcheln. Von Anfang Juni bis Mitte Oktober (dieser Zeitraum kann als Pilzsaison bezeichnet werden) sind insgesamt 243131 kg eingeführt worden. Mit Ablauf dieses Zeitabschnittes setzte ein Rückgang in der Zufuhr ein. Die schönen Herbsttage haben es mit sich gebracht, daß die Pilzzufuhren bis Ende November anhielten und es sind in diesem Zeitabschnitt noch 2678 kg als Eingang zu verzeichnen gewesen. Der Eingang in den erwähnten drei Abschnitten belief sich demnach auf 246596 kg, das ist etwa die vierfache Menge des Einganges vom Vorjahre. In dem erstgenannten Abschnitt bewegten sich die geforderten Verkaufspreise zwischen 3,50 und 4,00 Mk. für ein Pfund. Dieser scheinbar enorm hohe Preis ist darauf zurückzuführen, daß die in Frage stehenden Pilze vorwiegend in besonderen Anlagen gezüchtet werden und zu dieser Zeit als besondere Delikatesse gelten. Dieser Preis ist im übrigen nicht höher als im Vorjahre. Im zweiten Abschnitt bewegten sich die Preise zunächst zwischen 70 und 40 Pfg. für die allgemein gangbare Ware. Dieser Preis senkte sich bald und fiel bis auf 15 Pfg. für ein Pfund. Die große Preissenkung war auf die starken Eingänge und auf die Pilzübersättigung der Verbraucher zurückzuführen. Im dritten Zeitabschnitt erholten sich die Preise auf 40 bis 50 Pfg. pro Pfund — eine Folge des geringen Einganges —. Der Gesamteingang von Pilzen belief sich nach dem vorhergesagten auf 246596 kg. Unter Zugrundelegung eines Durchschnittspreises von 40 Pfg. für ein Pfund ergab die Gesamtmenge einen Handelswert von rund 200000 Mk.

Nach den laufenden Feststellungen zergliedert sich die Gesamtmenge in folgende Pilzarten:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [6_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Kallenbach Franz

Artikel/Article: [Boletus impolitus Fr. \(syn. aquosus Krombh.\) Fahler-Röhrling 5-8](#)